

*Freude ist die
einfachste Form der Dankbarkeit.*
Karl Barth

Das geistliche Wort	2
Das Anliegen von Dechant Paulinus	2-3
Unser neuer Pastoralassistent stellt sich vor	3
Aus dem Pfarrleben	4-6
Katholisches Bildungswerk	6-7
Aus der Geschichte der Pfarre	8-9
Krabbelstube / Kindergarten	9
Ministranten	10
Katholische Frauenbewegung	11-13
Termine / Freud & Leid	13
Kinder – Rätsel & Spaß	14-15
Bibliothek	16



Prambachkirchner **Pfarrblatt**



Liebe Pfarrgemeinde!

Ein Sprichwort lautet: **Dankbarkeit ist die Mutter aller Tugenden.** Dankbarkeit ist ein Thema zum Erntedank. Sie ist eine positive Lebenseinstellung und ein Schlüssel zum Leben in Freude und Zufriedenheit.

Wie jedes Jahr feiern wir auch heuer das Erntedankfest in unserer Pfarre und setzen damit eine lange Tradition fort. Viele werden sich vielleicht fragen: **Wofür soll ich eigentlich dankbar sein?**

Wir danken für die Ernte eines Jahres: für alles, was auf Feld und Wiese, auf Acker und im Wald gewachsen ist – und für alles, was Menschen in Fleiß und Mühe gearbeitet haben. Wir feiern Erntedankfeste, weil wir wissen, dass die Erde, von der wir leben, nicht von uns selbst gemacht ist. Alles, was wir haben, kommt nicht allein aus eigener Kraft, sondern ist uns zum Leben geschenkt worden.

Darum versammeln wir uns jedes Jahr in unserer Pfarrkirche, um Gott zu danken. Als Dankbarkeit bringen wir symbolische Gaben zum Altar: Brot, die Erntekrone, Körbe mit Obst, mit Weintrauben und Blumen. An diesem Tag lasst uns dankbar bleiben gegenüber Gott für alles, was wir sind und was wir haben.

Wir danken Gott nicht nur einmal im Jahr beim Erntedankfest, sondern auch Sonntag für Sonntag, wenn wir zur Eucharistie kommen. Jedes Mal, wenn wir die Eucharistie feiern, spricht der Priester folgende Worte: „Lasset uns danken dem Herrn, unserem Gott“ und wir alle antworten: „Das ist würdig und recht“. Wenn ich die Eucharistie jeden Tag feiere, dann denke ich jedes Mal mit großer Dankbarkeit an unsere Pfarrgemeinde und an alle Menschen in unserer Gemeinde. Lasst uns dankbar sein gegenüber den Menschen, die mit uns leben und für uns sind.

Erntedank ist auch die persönliche dankbare Sicht darauf, was im letzten Jahr in meinem und unserem Leben gewachsen ist. Darum sollen wir Gott heute dankbar sein, dankbar sein für unser Leben, für Gesundheit, für gute Menschen, die uns zur Seite stehen, dankbar für den Wohlstand, der uns unverdient geschenkt ist, dankbar überhaupt für alle guten Gaben.



Wir stehen in unseren Pfarrgemeinden nun wieder am Beginn eines neuen Arbeitsjahres. Ich darf wieder um Eure treue Mitarbeit und Hilfe bei den vielen kirchlichen Festen und Aktivitäten bitten. Ganz besonders lade ich alle wieder ein, aktiv am Gemeindeleben teilzunehmen. Besonders der Sonntagsgottesdienst soll Mittel- und

Höhepunkt unseres Pfarrlebens sein. Ich freue mich auf ein gutes Miteinander.

Euer Kaplan
Paul Arasu Selvanathan

Mein Anliegen von Dechant Paulinus



Am 19. August 1995 wurde ich mitsamt sechzehn anderen Diakon-Kollegen zum katholischen Priester für die Diözese Awka im Bundesland Anambra im Südosten Nigerias, geweiht.

So begann mein Leben als Priester und heuer, 2020, feiere ich das Silberne Jubiläum meiner Pries-

terweihe. Aber nicht alle meiner Kollegen dürfen dieses Jubiläum mitfeiern, da sie schon verstorben sind.

Insgesamt verstarben bereits fünf Kollegen von mir. Der Erste starb am 18. März 1996 bei einem Autounfall – innerhalb von sechs Monaten nach unserer Priesterweihe. Sechs Jahre später verstarb der zweite am 20. Dezember 2002. Er wurde in seinem Pfarrhof von Einbrechern oder Attentätern überfallen und ermordet. Einer meiner besten Freunde und Klassenkameraden (von 8. Okt. 1980 bis 30. Juni 1995), Eusebius Nnolim, starb am Sonntag, den 24. August 2003 in Tampa-Florida, USA, als ein betrunkenener Amerikaner eine Frontalkollision mit dem Auto, mit dem er und zwei andere Leute auf Urlaub fuhren, verursachte. Ein anderer Kollege verstarb am 9. September 2009 nach einer Krankheit. Der letzte verstarb am 14. Februar 2019, ebenfalls nach einer Krankheit.

Aber ich wäre eigentlich als erster an der Reihe gewesen zu sterben, denn ich kam zweimal bzw. dreimal mit dem

Mein Anliegen von Dechant Paulinus

Tod in Berührung. Am 10. März 1996 erlebte und überlebte ich auf wundersame Weise einen schweren Autounfall, bei dem mein Auto zum Totalschaden erklärt worden wäre, wenn ich diesen Unfall in Österreich gehabt hätte.

Auch erlebte und überlebte ich 1997 einen Überfall im Pfarrhof mit meinem Herrn Pfarrer. Das sind zwei Vorkommnisse, welche zwei meiner Klassenkollegen das Leben kosteten. Und wie ihr mittlerweile wisst, leide ich seit meinem 50. Lebensjahr an Bluthochdruck, welcher auch zwei Kollegen das Leben kostete. Deshalb weiß ich es sehr zu schätzen, dass mir der liebe Gott eine zweite bzw. eine dritte Chance im Leben gewährt hat. Seither spüre ich meine restliche Lebenszeit als geschenkte Zeit vom lieben Gott. Umso mehr schätze ich es, dieses silberne Priesterjubiläum heuer feiern zu dürfen.

Beruflich habe ich einen zusätzlichen Aufgabenbereich im Dekanat Eferding bekommen. Denn wie ein Blitz aus heite-

rem Himmel wurde ich zum Dechant vom Dekanat Eferding gewählt. Na ja, die Personalsituation im Dekanat wurde so schlimm, dass es nur mehr zwei berechnigte Priester zum Zeitpunkt der Dechanten-Wahl gab. Also ließ ich mich zur Wahl aufstellen, da aufgrund des Priester mangels kein anderer da war, der diese Stelle innehaben durfte bzw. wollte.

Somit wurde ich der erste schwarze Dechant in Oberösterreich bzw. in der Diözese Linz. Manche gratulieren mir dazu. Aber angebrachter wäre mir Mitleid zu wünschen!

Ab Herbst gibt es einen neuen Pastoralassistenten im Seelsorgeraum Hartkirchen. Er heißt René Drenik. Mit einem Büro in Stroheim wird er Aufgaben hauptsächlich in Absprache mit den Pfarrverantwortlichen in Stroheim, Aschach, Haibach und Prambachkirchen übernehmen. **Wir heißen ihn herzlich Willkommen in unserem Seelsorgeraum.**

Shalom! Paulinus

Pastoralassistent Mag. René Koppenberger-Drenik stellt sich vor

Liebe Pfarrbevölkerung!



Ich hoffe, ihr hattet einen schönen Sommer!

Nach einigen Treffen mit Pfarrverantwortlichen im Seelsorgeraum durfte ich schon einiges erfahren und bin schon gespannt, Gesichter zu den Namen zu sehen.

Nach meiner kurzen Vorstellung zum „Neugierig machen“ im Schaukasten darf ich euch ein bisschen was von mir erzählen:

Mein Name ist **René Koppenberger-Drenik** und wohne mit meiner Frau Andrea und meinem Sohn Felix Noah seit knapp zwei Jahren in Kallham.

Ursprünglich stamme ich aus dem Thermenort Bad Loipersdorf in der Oststeiermark und habe mit Ausnahme meines Auslandjahres in Bayern und der drei Jahre in Vorarlberg auch in der Steiermark gelebt.

In Graz hab ich Geschichte und Musikwissenschaft studiert und nach meinem Abschluss im Kunst- und Kulturbereich in Niederösterreich in Carnuntum und in der Steiermark als Guide und in der Personalabteilung im Universalmuseum Joanneum in Graz gearbeitet. Nach einem Jahr in Altötting (D) an einer internationalen theologisch-musikalischen Akademie habe ich den Theologischen Fernkurs begon-

nen, dem ich in Vorarlberg die berufsbegleitende Ausbildung zum Pastoralassistenten am Seminar für kirchliche Berufe in Wien anschließen durfte.

Ich selbst bin anfangs in einem Dreigenerationenhaushalt mit meinen Eltern und Großeltern gemeinsam mit meinem vier Jahre jüngeren Bruder aufgewachsen. Während meiner Jugend habe ich mich in diversen Vereinen engagiert, später jeweils auch in der dortigen Jugendarbeit. Im kirchlichen Rahmen habe ich zuerst vor allem meine musikalischen Talente (Klarinette, Saxophon, Klavier, Gesang) eingebracht und war in meiner Heimatpfarre Loipersdorf/Stein und der „Studienpfarre“ St. Andrä/Graz in diversen Schwerpunktfeldern (u.a. Firmung, Alpha-Kurs oder Kinder- und Jugendliturgie) aktiv.

Mein Wunsch, Impulse in der kirchlichen Jugendarbeit zu setzen, hat mich danach in das Team der Jungen Kirche Vorarlberg und danach nach Oberösterreich geführt, wo ich als Beauftragter für Jugendpastoral im Dekanat Schärding und als Pastoralassistent in Suben tätig war.

Jetzt war es für mich an der Zeit, die dekanatliche Jugendarbeit zurückzulassen und gemeinsam mit Ehren- und Hauptamtlichen vor Ort mich als Pastoralassistent im Seelsorgeraum Hartkirchen zu engagieren.

Ich bedanke mich vorweg für die freundliche Aufnahme, hoffe auf viele Gespräche, Begegnungen und gemeinsame Aktivitäten und freue mich auf unseren gemeinsamen Weg.

Ganz liebe Grüße,
René Koppenberger-Drenik



Vorstellung von Br. Markus Adelt OSFS

Grüß Gott, liebe Mitchristinnen und Mitchristen!

Als neuer Salesoblate in Dachsberg darf ich mich Ihnen kurz vorstellen: Ich heiße Bruder Markus Adelt und erblickte vor fast 51

Jahren in Warstein, NRW (Nordrhein-Westfalen) das Licht der Welt. 1990 trat ich nach dem Abitur der Ordensgemeinschaft der Oblaten des hl. Franz von Sales bei. Noviziat, Theologie- und Sozialpädagogikstudium absolvierte ich in Paderborn, NRW.

Mein zweiter Einsatzort war ab 2002 Haus Overbach, wo ich als Erzieher und später als Leiter unseres Internates und als Religionslehrer an unserem Gymnasium wirkte. Nach Schließung des Internates 2012 wechselte ich nach Bayern, um in Fockenfeld bei Konnersreuth an unserer Spätberufenschule mit Seminar als Präfekt und Hausoberer, ab 2016 als Seminarleiter und Hausökonom zu arbeiten und zu leben. Nun haben wir heuer im Sommer diese Einrichtung geschlossen.

So bin ich Ende August ins schöne Hausruckviertel übersiedelt, um neben den Diensten für die Ordensgemeinschaft in der Schul-, Jugend- und Berufungspastoral eine neue Wirkungsstätte zu finden – getreu dem Motto unseres Ordenspatrons Franz von Sales: „**Blühe, wo du gepflanzt bist!**“ Ich freue mich auf viele Begegnungen mit Ihnen und verbleibe bis zu einem Kennenlernen mit den besten Wünschen Ihr Br. Markus Adelt OSFS



Vorstellung von P. Dominik Nguyen OSFS

Liebe Gemeindemitglieder!

Mein Name ist Pater Dominik Nguyen. Ich bin 1982 in Vietnam geboren. Im Jahre 1990 zog ich mit meiner Familie nach Deutschland. Seit 2003 bin ich Mitglied unserer

Ordensgemeinschaft der Oblaten des hl. Franz von Sales.

Nach dem Theologiestudium in Eichstätt (Bayern) kam ich 2011 als Religionslehrer, Schul- und Hochschuleseelsorger zu unserer Gemeinschaft nach Jülich (Nordrhein-Westfalen). Dort wurde ich im Oktober 2012 zum Priester geweiht. Seit dem engagiere ich mich vor allem auch in der Jugend- und Berufungspastoral.

Viele Jugendliche sehen die Kirche als altmodisch. Mein besonderes Anliegen ist es, dass gerade Jugendlichen und jungen Erwachsenen die Möglichkeit gegeben wird, Kirche aus einer anderen Perspektive zu erfahren.

Mit den Erfahrungen der letzten Jahre habe ich am 1. September meinen Dienst in Dachsberg begonnen. Neben dem Religionsunterricht an unserem Gymnasium und den Aufgaben in unserer kleinen Kommunität werde ich hier mit Br. Markus Adelt in der Schulseelsorge, Jugend- und Berufungspastoral arbeiten.

Franz von Sales sagte einmal: „**Die Liebe gibt den Dingen ihren Wert.**“ Ich bin überzeugt davon, dass in jedem von uns diese Liebe steckt, und freue mich jetzt schon sehr darauf, Sie alle in Zukunft bei den verschiedensten Gottesdiensten bzw. Veranstaltungen begegnen und kennenlernen zu dürfen.

Herzlichst, Ihr Pater Dominik OSFS

Willkommen P. Dominik und Br. Markus

Eure Berufung in das Kloster Dachsberg bedeutet auch für die Pfarre Prambachkirchen einen freudigen Anlass. Wir begrüßen euch in unserer Pfarre als „neue Pfarrkinder“ und hoffen, dass ihr euch in der neuen Gemeinschaft wohl- und aufgenommen fühlt. Für euer Wirken wünschen wir euch, dass reiche Frucht aufgeht. Auch wir freuen uns auf viele gute Begegnungen, Gespräche und Impulse. **Gottes Segen!**

Willkommen – Pastoralassistent Mag. René Koppenberger-Drenik!

Ein herzlicher Willkommensgruß gilt dem seit 1. September 2020 im Seelsorgeraum Hartkirchen (Hartkirchen, Aschach, Haibach, Stroheim und Prambachkirchen) tätigen Pastoralassistenten Mag. René Koppenberger-Drenik. Im Schreiben an die Pfarrbevölkerung, das im Pfarrblatt zu lesen ist, stellt sich Mag. Drenik vor.

Wir freuen uns auf eine gedeihliche Zusammenarbeit mit ihm, vor allem in der Kinder-, Ministranten- und Jugendarbeit und in den Bereichen, wo uns sonst noch der Schuh drückt. Die Pfarre hofft auf viele gemeinsame Aktivitäten und einen guten Weg miteinander. **Alles Gute für dein Wirken in unserer Pfarre.**

Paulinus feierte Silbernes Priesterjubiläum

Am 19. August 2020 feierte Pfarrer Paulinus in Hartkirchen sein Silbernes Priesterjubiläum. Vor 25 Jahren war er in seiner Heimatdiözese Awka, Nigeria, an diesem Tag zum

Priester geweiht worden. 2004 kam er nach Österreich und ist seit 2012 Pfarrer in Hartkirchen. Neben den Pfarren Aschach und Haibach ist Paulinus seit Anfang des Jahres auch Pfarrprovisor von Prambachkirchen und Stroheim. Die Pfarre Prambachkirchen gratuliert Paulinus herzlich zum Priesterjubiläum. Gleichzeitig möchten wir einen herzlichen Dank für sein großes Engagement aussprechen. Wir fühlen uns als Pfarre durch ihn gut betreut, sein fröhliches Wesen richtet uns immer wieder auf und gibt uns Mut und Zuversicht.

Seit 1. September ist Dr. Paulinus Anaedu nun auch Dechant des Dekanates Eferding. Die Pfarre Prambachkirchen wünscht ihm für sein Wirken Gottes Segen.

Wir bedanken uns beim bisherigen Dechanten KonsR Mag. Erich Weichselbaumer. Er war nach dem Tode von P. Schöndorfer Pfarrmoderator für unsere Pfarre. Mit großem Einfühlungsvermögen führte er uns durch die schwierigen Jahre bis Ende 2019. Es war trotz der Umstände eine gute Zeit für uns, dazu hat Dechant Weichselbaumer viel beigetragen. **Wir wünschen ihm alles Gute und Gottes Segen!**

P. Johann Dipplinger – Glückwunsch der Pfarre zum 80. Geburtstag



P. Hans wurde am 15. Juli 1940 in Altheim geboren. 1969 wurde er in Eichstätt zum Priester geweiht. Sein erster Einsatzort war in Dachsberg als Erzieher. Daneben, und das ist für unsere Pfarre unvergesslich und erfüllt uns immer noch mit Dankbarkeit, wirkte der Neupriester von 1969 bis 1975 als Kaplan, Religionslehrer

und Ministranten- und Jugendseelsorger in Prambachkirchen. Es waren sechs sehr prägende Jahre, und P. Hans hat tiefe Spuren hinterlassen.

2014 kehrte er, nachdem er zuletzt 27 Jahre Pfarrer in Artstetten und Pöbring war, nach Dachsberg zurück. Nach dem Tode von P. Schöndorfer war es vor allem P. Dipplinger, der oft aushalf und damit gleichsam an den Ort seiner ersten Wirkungsstätte zurückkehrte.

Wir dürfen dir, Lieber P. Hans, aus ganzem Herzen und voller Dankbarkeit, zum 80. Geburtstag alles Gute, viel Gesundheit und vor allem Gottes Segen wünschen.

Wir danken dir für deine Verbundenheit mit der Pfarre und wünschen dir noch viele gesunde Jahre!

Erntedank

Die Pfarre dankt der Bauernschaft Prambachkirchens unter der Leitung der Ortsbäuerin Anita Holzinger, für die Mitgestaltung des Erntedankfestes in Form der Erntekrone, des Kirchenschmuckes und des Lektorendienstes.

Der Schwerpunkt dieser Ausgabe des Pfarrblattes liegt auf „Erntedank“. Bereits im Vorwort hat Kaplan Paul auf das wichtige Wort „Danke“ hingewiesen. Auch die Pfarre selbst hat viele Gründe Gott und der Pfarrbevölkerung zu danken. Wir dürfen trotz der allgemeinen schwierigen Personalsituation danken – wir haben einen Pfarrer, einen Kaplan, einen Pastoralassistenten, eine Pfarrsekretärin, ein ehrenamtliches Team und viele weitere Mitarbeiter*innen.

Wir danken der gesamten Pfarrbevölkerung für das gute Miteinander. Gerade in der besonders schwierigen Anfangszeit von Corona war dies großartig spürbar.

Wir hoffen, dass sich die Lage in den nächsten Monaten weiter entspannt und sich die Kirche zur Feier der Liturgie wieder füllt. Wir sind dankbar, dass wir auf der Basis von Achtsamkeit und Selbstverantwortung nun wieder in der Kirche feiern können. Wir danken auch dem „Willkommensdienst“, der in erster Linie nicht als Kontrollinstanz diente, sondern die Freude der Pfarre über das Kommen der Besucher*innen zeigen wollte.

Nachdem die Pfarre im kommenden Jahr umfangreiche Maler- bzw. Mauersanierungsarbeiten in der Pfarrkirche plant, dürfen wir beim Erntedank um Ihr besonderes Erntedankopfer bitten.

Baumaßnahmen

Malerarbeiten

Es wird schon aufgefallen sein, dass unsere Kirche nach der umfassenden Renovierung im Jahr 2001/2002 nun neuerlich einer gänzlichen Ausmalung bedarf. Dies braucht eine gründliche Planung und Erhebung der Kosten. Dabei wollen wir auch versuchen, das Feuchtigkeitsproblem im Altarraum und in der Taufkapelle in den Griff zu bekommen. Wir werden uns dabei auf eine fachmännische Beratung durch das Baureferat der Diözese bzw. des Bundesdenkmalamtes stützen. Es kann sein, dass in gewissen Bereichen auch eine Sanierung der Mauer notwendig wird. Die entsprechenden Arbeiten sind für das kommende Jahr geplant. Seit der Errichtung des Pfarrheimes vor 35 Jahren wurde der Pfarrsaal nie ausgemalt. Es wird also höchste Zeit! Die Arbeiten sind für November vorgesehen.

Dach des Pfarrheimes

Wiederholt kam es vor, dass nach starken Regengüssen Wasser von der Decke des Pfarrsaales tropfte. Die Fa. Ecklmair löste fachmännisch diesen technischen Baufehler. Hans Riederer sei dafür gedankt, dass er immer wieder die verlegten Dachrinnen freilegt und stets bereit ist zu helfen.

Friedhof

Freie Gräber / Schotterbox

Johannes Meindlhumer organisiert im Herbst die Unkrautbeseitigung der freien Gräber. Die Pfarre dankt ihm und allen Mithelfer*innen für diese Arbeit. Gleichzeitig danken wir allen, die ihre Gräber so liebevoll pflegen. Wir ersuchen, die Abfälle genau zu trennen. Kein Verständnis haben wir dafür, dass z. B. im Container für die Kerzen auch Dosen für Katzenfutter u. a. entsorgt werden.

Die Kosten für die Abfallsorgung sind sehr hoch, und wir mussten daher nicht zuletzt auch die Abfallgebühren entsprechend anpassen. Es ist sicher unser gemeinsames Anliegen, den Friedhof als würdigen Raum für unsere lieben Verstorbenen zu gestalten. Herbert Kottal ist dabei als Friedhofswart eine wichtige Stütze. **Wir danken dafür ganz herzlich.** Die Marktgemeinde stellte über unser Ersuchen eine Schotterbox, die bei Bedarf nachgefüllt wird, im Bereich der Container auf. **Danke!**

Katharina & Siegfried Loimayr – ein außergewöhnliches Paar feiert Eiserne Hochzeit



Katharina Schauer, geb. 1930 in Ritzing und Siegfried Loimayr, geb. 1929 in Mairing besuchten gemeinsam die Volksschule, verbrachten die Jugendjahre in Prambachkirchen und lernten sich lieben. Anfang der 1950 Jahre ging Katharina in die Schweiz, um als Kindermädchen („Haustochter“) zu arbeiten. Eine lebensbedrohliche Krankheit er-

forderte eine Operation in der Schweiz, die sie erfolgreich überstand. Siegfried, der sie mehrmals mit dem Fahrrad (!) besuchte und ihr beistand, war ihr eine große Stütze.

1955 wurde in der Pfarrkirche Prambachkirchen Hochzeit gefeiert. Das Paar bekam 5 Kinder, von denen zwei sehr früh starben. Einem Sohn und zwei Töchtern ermöglichten sie eine liebevolle Kindheit. Katharina engagierte sich im Haushalt und der Kindererziehung, in der Betreuung junger (Tagesmutter) und alter Menschen (Hauskrankenpflege). Mit großem Einsatz arbeitete sie bei der Kfb mit.

Siegfried arbeitete neben seinem vom Vater erlernten Beruf des Schuhmachers ab Jänner 1954 als Mesner in unserer Pfarrkirche. Das junge Paar konnte dadurch das Mesnerhaus in Prambachkirchen 4 beziehen. In dem kleinen Haus war auch die Schuhmacherwerkstatt eingerichtet. 1960 beendete Siegfried den Mesnerdienst, die Familie übersiedelte in das von seinen Eltern errichtete Wohnhaus in Mairing 1. Bis zu seiner Pensionierung war er zuletzt bei der Fa. Pöttinger im EDV-Bereich tätig. Zudem war er viele Jahre Mitglied des Pfarrgemeinderates und aktiv in der Katholischen Männerbewegung.

Es ist wirklich außergewöhnlich, dass sich ein Ehepaar so viele Jahre in den verschiedenen Bereichen der Kirche engagiert. Daher darf sich die Pfarre, ganz besonders auch die Katholische Frauenbewegung für all das Gute bedanken und herzlich „**Vergelt's Gott!**“ sagen

Gratulation Bernadette Faltyn

Die Pfarre gratuliert – zwar etwas im Nachhinein – der Familie Faltyn zur Geburt ihrer Tochter Valentina Theresa.



Gleichzeitig bedanken wir uns bei Bernadette für das professionelle Layout unseres Pfarrblattes. Dies geschieht mit großer Bereitschaft und trotz der Aufgaben einer vergrößerten Familie. **Alles Gute!**

Katholisches Bildungswerk

KBW Szenario

Bereits im letzten Pfarrblatt konnten wir über das Angebot von Szenario 2020/21 berichten. Es freut uns, dass wir auf Grund dieser Information, sicher auch wegen des tollen Programmangebotes und der persönlichen Werbung, besonders durch unsere KBW-Leiterin 11 neue Abonnent*innen gewinnen konnten.



KBW Erzählcafe

Es ist geplant, im Herbst die Reihe des so gut angenommenen Erzählcafés wieder aufzunehmen.

Wir freuen uns schon darauf, wenn uns Maria Stichberger mit sicher interessanten Themen wieder zum Erzählen in gemütlicher Runde anregt.

KBW Pfarrrreise 2021

Die für Herbst 2020 geplante Pfarrrreise in die Lombardei und das Piemont wurde neuerlich verschoben. Diese wunderschöne Reise findet nun unter der Reiseleitung von Frau Agnes Aufreiter in der besten Reisezeit vom 19. – 25. April 2021 statt. Paul Arasu wird geistlicher Begleiter sein.

Natürlich findet die Reise nur dann statt, wenn dies die Voraussetzungen zulassen.

Wenn Sie genauere Informationen brauchen, stehe ich als Reisebegleiter gerne zur Verfügung (Helmut Lang, 0664 - 11 24 233).



LOMBARDEI - PIEMONTE

KULTUR- UND STUDIENREISE DER PFARREN PRAMBACHKIRCHEN UND STROHEIM

Cremona - Pavia - Mailand - Turin - Sacra di San Michele - Alba - Barolo - La Morra - Livorno Ferraris - Sotto il Monte - Brescia - Spiazzi

Detailprogramm und Anmeldung bei:

Pfarramt Prambachkirchen, Professor-Anton-Lutz-Weg 3, 4731 Prambachkirchen
Tel.: 07277 / 2308, pfarre.prambachkirchen@dioezese-linz.at

TERMIN

19. - 25. April 2021

REISEBEGLEITUNG

Prof. Helmut Lang
Agnes Aufreiter, Moser Reisen

GEISTLICHE BEGLEITUNG

Kaplan Mag. Paul Arasu Selvanathan



4010 Linz, Graben 18

Frau Julia Hoffegger

Tel. 0732 / 2240-47, hoffegger@moser.at

www.moser.at

Veranstaltungen

Taizé-Gebet

Andrea Peherstorfer, verantwortlich für das Dekanatsprojekt „Aufleben an spirituellen Kraftorten“ und Miriam Mair, Beauftragte für Jugendpastoral im Dekanat Eferding, laden herzlich zum Taizé-Gebet am **Mittwoch, den 25. November 2020, um 19 Uhr** in der Klosterkirche Puppung ein.



Foto: Max Neundlinger

ERNTEDANKFEST

Die Bäuerinnen und Bauern gestalten jedes Jahr das Erntedankfest der Pfarre Prambachkirchen mit.

Am **Sonntag, den 4. Oktober 2020 um 9 Uhr** in der Pfarrkirche Prambachkirchen ist es wieder so weit. Die Festmesse wird unser Kirchenchor feierlich gestalten – im Anschluss laden wir zu einer gemütlichen Agape (nur bei schönem Wetter). Wir freuen uns auf viele Mitfeiernde. Euer BB Prambachkirchen



Gattersäulen

Dieser Beitrag soll auf einen seltenen und interessanten Stein aufmerksam machen. Wahrscheinlich ist er schon manchen aufgefallen, die beim **Mair in Baumgarten** den Fußweg benutzten bzw. zur stets gepflegten Kapelle der Familie Haiß gingen.

Das Foto zeigt uns eine besonders schöne und gut erhaltene Gattersäule, auch Gatterstein genannt im unmittelbaren Bereich des Anwesens. Ursprünglich gab es viele solcher Steine zur Abgrenzung, jetzt sind sie selten geworden, denn sie standen oft den größeren Maschinen im Weg, waren umgestürzt bzw. nutzlos, da man ihren Sinn und ihre Bedeutung nicht kannte.

Viele verschwanden, da sie aus Holz gefertigt waren. In vielen Regionen Europas gibt und gab es solche Gattersäulen, von Cornwall bis Rumänien. Wolfgang Danninger beschreibt die Säulen so: „Ursprünglich bestand die Gatteranlage aus zwei Säulen: eine (Pfostensäule) mit einem meist quadratischen Loch, durch das das Gattertor angehängt wurde, und einer zweiten Säule, an der das Tor angeschlossen wurde. Gatter und Gattersäule wurden mit einem Wied, das durch das Loch und zu einem Ring verflochten wurde, verbunden.“

Dies erklärt auch die Ausrichtung des Loches in Wegrichtung. Auf der anderen Wegseite stand eine Anschlagsäule, die nie ein Loch hatte. Das Gattertor wurde mit einem ringförmig geflochtenen Wied um diese Anschlagsäule fixiert, wenn es geschlossen wurde.“ Gattersäulen standen durchwegs an Wegen bzw. am Waldrand zur Einfriedung von Waldweiden. Während der Dreifelderwirtschaft im Mittelalter gab es keine Wiesen im heutigen Sinn, sondern der Wald wurde als „Hutweide“ genutzt. Dazu musste der Wald von den angrenzenden Ackerflächen abgegrenzt werden. Wenn Wege durch den Wald führten, war ein Gatter notwendig.

Es gibt auch eine weitere Theorie, dass Gattersäulen der Abgrenzung freier Bauerngüter dienten. Auffallend ist, dass sie tatsächlich oft auf dem Grund größerer Gehöfte stehen. Durch das Loch wurde ein Strohband (Schaub oder Wisch) gezogen, das signalisierte: das ist der Grund eines freien Bauern. Mein Schwager erzählte mir, dass ihm, als er mit dem Auto einen „Ausrutscher“ in einen fremden Acker passierte, der Besitzer am nächsten Morgen einen Holzpflock mit eingekleimtem Strohband als Zeichen: Hallo, das ist fremder Grund, aufgestellt hatte. Der „Mair in Baumgarten“ dürfte jedoch nie ein freies Eigen gewesen sein, sondern gehörte zur Herrschaft Weidenholz. Gattersäulen waren oft auch Grenzsteine oder Übergabestellen von Deliquenten.



Gattersäule
(Foto privat)

Besonders interessant scheint mir der Hinweis auf eine kultische Bedeutung. Gattersäulen wurden vereinzelt als Windopfer verwendet. Wenn es stürmte, streute man Mehl, Salz oder Asche auf die Säule, dazu waren Gattersäulen in Hausnähe besonders prädestiniert. Der Raum innerhalb der Hausgatter stand unter besonderen rechtlichen Schutz, aber auch unter dem Schutz magischer Kräfte, besonders unter dem Schutz der Ahnen. Vielerorts ranken sich um die Gattersäulen Sagen.

Rupert Ruttmann erzählt über eine Gattersäule in Holzleithen, St. Marienkirchen: An einer Holzbrücke war ein Gatter, der sich immer, wenn jemand in die Nähe kam, von selbst öffnete und schloss. Ein Beherzter wollte den Spuk bannen. Als der Gatter sich vor ihm selbst öffnete, rief er beschwörend: „Gelts Gott!“ und „Gelte Gott!“ klang es zurück. Von dieser Zeit öffnete sich das Gatter nicht mehr von selbst.

Weitere Details würden den Rahmen dieses Berichts sprengen. Vielleicht gelingt es, den Verlauf des einen „Gänseweges“ von Südböhmen über Aschach, Stroheim, Baumgarten, Prambachkirchen nach München zu orten. Auf verschiedenen Wegen wurden jährlich bis zu 50.000 Gänse nach Bayern getrieben. Die böhmischen Gänse brachten den Bauern und Kleinhäuslern aus Südböhmen – dem Gebiet von Budweis und des Böhmerwaldes – ein überlebensnotwendiges Zubrot. Diese Lieferung der Gänse dauerte bis etwa Mitte des 19. Jahrhunderts.

Die Gattersäule in Baumgarten könnte je nach Verlauf dieses „Gänseweges“ eine weitere Rolle gespielt haben.

Lit.: Danninger, Wolfgang: EuroJournal 3/2019

Spirituelle Kraftorte

Mag.a Andrea Peherstorfer leitet im Dekanat Eferding das Projekt „Spirituelle Orte“. Auch in unserer Pfarre gibt es solche „Kraftorte“. Als ersten darf ich hier den ehemaligen Standort der Burg Dachsberg vorstellen.

Als die aus Bayern kommenden Dachsberger zwischen 1150 und 1200 in Begleitung der Babenberger hier ansässig wurden, errichteten sie um 1215 eine Burgfeste, ein wehrhaftes Haus kleineren Umfangs. Diese Feste (auch: Veste) stand unterhalb des heutigen Schlosses, dort, wo sich heute die Mariengrotte befindet. Nun ranken sich um diese ehemalige Burg mehrere Sagen. Eine davon soll hier nacherzählt werden:

Die Sage vom versunkenen Schloss

Während überall große Not herrschte, Kriege und Pestseuchen das Leben stets gefährlich machten, kümmerten sich die reichen Leute – dazu gehörten auch die Herren von Dachsberg – nicht um das Elend der armen Leute. Bußprediger versuchten vergeblich, die ausgelassenen Leute zur Umkehr und Besinnung zu bringen. Fast schien es so, als erreichten sie das Gegenteil. In Dachsberg war es jedenfalls so. Die Feste wurden immer ausgelassener, Tanz und

Aus der Geschichte der Pfarre von Prof. Helmut Lang

Wein erstickten die Stimme des Gewissens. Eines Nachts geschah es: Wieder wurde ein wildes Festgelage gefeiert, es wurde getanzt, überreichlich getrunken, gejoht und geschrien. Bis in die Morgenstunden dauerte nun dieses Fest schon, als plötzlich Donner und Blitze ein unheimliches Gewitter ankündigten. Die Gesellschaft ließ sich immer noch nicht vom Feiern abbringen.

Nun ging das Gewitter erst richtig los. Wie aus Fässern gegossen stürzte der Regen nieder, ein seit Menschengedenken nicht dagewesener Wolkenbruch brachte das Rutschgelände von Dachsberg in Bewegung und riesige



Mariengrotte Dachsberg
(Foto privat)

Erdmassen begruben schließlich die einstürzende Burg und die gesamte Gesellschaft. Am Morgen kamen die armen Leute der Umgebung und betrachteten die Stätte der Verwüstung. Sie sahen darin eine Strafe für die Sünden, die hier begangen worden waren.

Vor Jahren wurden tatsächlich Mauerreste dieser ehemaligen Burg im Wald gefunden. In der Landschaft ist das Rutschgelände sehr gut auszunehmen. Die Mariengrotte lädt zur Stille und zum Gebet ein. Der Bau des neuen Schlosses erfolgte wahrscheinlich schon im 16. Jahrhundert an der Stelle des heutigen Schlosses.

Kindergarten / Krabbelstube von Prof. Helmut Lang

Kindergarten & Krabbelstube – eine grundlegende Bildungseinrichtung

Das zurückliegende Kindergarten- und Krabbelstubenjahr war ein überaus forderndes Jahr. Die Corona-Krise führte uns alle, vor allem die Hauptverantwortliche und die Pädagoginnen und Helferinnen, an die Grenzen der Belastung. Als Mandatsnehmer darf ich allen Betroffenen – den verständnisvollen Eltern, den bewundernswerten Kindern und dem engagierten Kindergartenteam – für alles danken, was in dieser Zeit durch die gute Zusammenarbeit bewältigt und geleistet wurde. Eine große Hilfe war Vroni Domberger mit kompetenter Beratung. Danke!

Das neue Kindergarten- und Krabbelstubenjahr startet mit 106 Kindern im Kindergarten und 19 Kindern in den Krabbelstuben. Bereits im Jänner werden es voraussichtlich 113 Kinder im Kindergarten und 24 Kinder in den Krabbelstuben sein. Es ist erfreulich, dass wir durch die herausfordernden Veränderungen die gute Organisationsform halten können. Die personellen Veränderungen betrafen Katharina Em (Mutterschutz und Karenz) und Anita Holzinger (Beendigung des Dienstverhältnisses). Besonders bedanken möchte ich mich bei Anita für ihre engagierte Tätigkeit als Helferin.

1. Gruppe	2. Gruppe	3. Gruppe	4. Gruppe	5. Gruppe	6. Gruppe
Pädagogin Antonia Schweitzer	Pädagogin Christine Hehenberger	Pädagogin Petra Reinthalder	Pädagogin Viktoria Ruhsam	Pädagogin Linda Scharinger	Pädagogin Elisabeth Edobor-Marchard
Stützpädagogin Jeanette Burger	Helferin Barbara Weixlbauer	Helferin Alexandra Hügelsberger	Helferin Karina Klaffenböck	Helferin Monika Hüttenbrenner	Stützpädagogin Dinara Freilingner
Helferin Rosa Steiner			Zivildienstler Dominik Beham		Helferin Silvia Gaisbauer
Krabbelstube 1			Krabbelstube 2		
Pädagogin: Lara Huber Helferin: Helga Litzlbauer			Pädagogin: Sarah Aigner Helferin: Elisabeth Füreder		
Sprachförderung			Reinigungskräfte		
Bettina Parzer			Joanna Sageder, Maleka Naseri, Shqipe Tšikaki		
Leitung: Katrin Jungreithmair					

Ferienzeit bei den Ministranten

Auch in der Sommerferienzeit hat uns Corona begleitet. Dürfen wir....? Sollen wir.....? Wir haben es bleiben lassen.

Aufgrund der laufend ungewissen Situation haben wir diesen Sommer keinen Ministrantenausflug organisiert. Schade! Leider! Aber es wird bestimmt und hoffentlich wieder besser bzw. anders werden. So wie früher... So wie vorher!

Aber wir haben trotzdem die Ferienzeit genossen. Urlaub und Ausflüge gemacht und viel kostbare Zeit mit Familie und Freunden verbracht! Hier einige Bilder davon:



Christina & Johanna Amesberger, Magdalena & Marie Theres Wiesmayr am Traunsee ...



Eva und Sarah Doppelbauer am Nixenfall



Elias Hüttenbrenner im Tierpark der Stadt Haag



Elias Hüttenbrenner auf der Ruine Kollnitz



... und am Aussichtsturm des Baumwipfelpfades

Fotos: privat

noch keine Neuzugänge. Wir hoffen und wünschen uns, dass sich dies bald wieder ändern wird!

Für die **STERNSINGERAKTION 2021** wird **DRINGENST!** ein neues Organisationsteam gesucht. Wäre doch schade, wenn diese so tolle Aktion nicht mehr wie in den letzten Jahren stattfinden kann.

Auch die Ministrantenleitung wird sich dringsten einer Verjüngungskur unterziehen!

MACH MIT UND SEI DABEI!!!!

Du hast Interesse?

Dann melde Dich bitte in der Pfarrkanzlei. Dankeschön!

Monika Hüttenbrenner und Team



Herzlichen Glückwunsch unseren Kfb-Frauen zum 90. Geburtstag!

Rosa und Brigitte überbrachten im Namen der Kfb Glück- und Segenswünsche zum Geburtstag mit einem herzlichen Danke für die langjährige Verbundenheit.



Adelgunde Eschböck hat die Leitung der Kfb im Jahre 1961 von ihrer Mutter, Frau Frauscher, übernommen und bis 1976 innegehabt. Gunda hat dieses Ehrenamt sehr ernst genommen und hat sich mit großer Sorgfalt und Bedacht für die Interessen und das Wohlbefinden der Frauen in unserer Pfarre eingesetzt.

Sie hat unsere Gemeinschaft mit ihrer toleranten Haltung und ihren wertvollen Gedanken und Ideen geprägt.

Wir sagen ein großes Dankeschön für dein Engagement und für deine Verbundenheit, liebe Gunda!

Gunda Eschböck – 90 Jahre – Dank & Anerkennung

Adelgunde wurde am 12.7.1930 in Braunau als erstes Kind des Oberlehrers von Ranshofen Albert Frauscher und seiner Frau Maria, geb. Schachinger, Bauerstochter aus Mörschwang, geboren. Sie wuchs mit den Geschwistern Maria, Gisela und Gerhard auf. Durch den Beruf des Vaters gab es mehrere Ortswechsel bis die Familie zu Allerheiligen 1947 nach Prambachkirchen kam, weil ihr Vater hier Volksschuldirektor wurde. Nach der Matura 1949 an der Lehrerinnenbildungsanstalt Vöcklabruck begann Gundas Berufsleben: einige Monate Lehrerin in Eferding, dann in Scharten, 3 Monate in Salzburg und schließlich bis 1964 in Prambachkirchen. 1956 heiratete sie Rudolf Eschböck, 1957 kam ihr Sohn Rudolf zur Welt. Nach Beendigung des Schuldienstes arbeitete Gunda im Betrieb ihres Mannes mit. Ihr Vater leitete den Kirchenchor und war Organist. So kam Gunda schon in jungen Jahren zum Kirchenchor. Pfarrer P. Hindl brachte sie zur Katholischen Frauenbewegung, deren Leiterin sie von 1961 bis 1976 war. In dieser Zeit betreute sie auch den Christlichen Theatering (heute: Szenario) im Katholischen Bildungswerk. Immer wieder erfährt der Kirchenchor durch Gunda Eschböck Unterstützung. Ihre vorbildliche Bescheidenheit und ihr sorgendes Mitfühlen verdienen große Anerkennung und herzlichen Dank.



Johanna Humer war stets eine gern gesehene Besucherin unseres „Frauentreffs“. Mit ihren Erzählungen, ihrem Humor und Witz hat sie diese Treffen bereichert und uns vergnügliche Stunden bereitet.

Alle denken wir gerne daran, liebe Hanni, wie du als begeisterte Kutschen-Fahrerin Jubelpaare und Gäste begleitet und dadurch viele pfarrliche Feste verschönert hast! Danke!

Die bekannte Kutschenfahrerin – 90 Jahre

Johanna wurde 1930 als viertes Kind der Eheleute Josef und Thesesia Greinöcker, vulgo Doppelbauer in Oberprambach geboren. Durch eine Kinderkrankheit verlor sie schon im Alter von ein paar Monaten ein Augenlicht. Von früher Kindheit an fühlte sie eine große Zuneigung zu Pferden. Bereits im Alter von 12 Jahren fuhr Hanni mit Weizen zur Hintermühle in Gallsbach. Die Volksschule besuchte sie in St. Thomas. Ihre Freude am Lernen zeigte sich auch am Interesse an den Sprachen der in der Kriegszeit zugeteilten Fremdarbeiter. Italienisch unterrichtete sie später sogar an der Volkshochschule.

1951 heiratete sie Leopold Humer, die kirchliche Trauung wurde im Linzer Dom gefeiert. Dem Ehepaar wurden fünf Kinder geboren. Leopold war Chauffeur, zuerst bei Transport Augendoppler, dann bei der Fa. Hellmair und zuletzt bis zur Pensionierung Buschauffeur bei der Fa. Dobler. Hannis Alltag war arbeitsreich mit der großen Familie und der kleinen Landwirtschaft. Bald kamen die geliebten Pferde in das Anwesen, zuerst Haflinger, dann ein ungarisches Warmblut und schließlich Noriker.

Mit Freude erinnert sich die Jubilarin an die 42 Hochzeitspaare und die 9 Goldenen Jubelpaare, die sie an deren Festtag kutschieren durfte. Einmal durfte sie auch die Erntekrone beim Umzug zur Kirche fahren. Zu den kirchlichen Festtagen war sie eine verlässliche Goldhau-benfrau. Hannis größte Freude ist die Geborgenheit in der Familie. Sie kann mit ihren Kindern, Schwiegerkindern, 6 Enkeln und 5 Urenkeln auf ein erfülltes Leben zurückblicken.



Margarete Steinbrecher aus der Gröben ist seit 1993 Kfb-Mitglied. Greti hat mit ihrem Frohsinn und Humor unsere Veranstaltungen belebt und bereichert. Greti lebt in großer Dankbarkeit für das Miterlebte in unserer Gemeinschaft und für ihr ganzes Leben.

Liebe Greti, wir danken dir für all die schönen, gemeinsamen Erlebnisse, für dein Mitwirken und deine Verbundenheit!

Greti Steinbrecher – 90 Jahre

Margarete wurde am 16.6.1930 als 5. von 7 Kindern des Ehepaares Maria und Ferdinand Ertl in Hörsching geboren. Wegen Arbeitsmangel zog die Familie im Jahre 1938 mit ihren 6 Söhnen und Greti nach Alkoven auf eine größere Landwirtschaft, wo die Buben mitarbeiten konnten.

Greti besuchte 1 Jahr die Landwirtschaftsschule in Mistelbach und kam dann 1960 nach Bad Dachsberg als Küchenhilfe bei Frau Elias und später war sie dort als Köchin tätig. 1965 heiratete sie Friedrich Steinbrecher und zog in die Gröben, wo sie gemeinsam mit den Schwiegereltern den kleinen Hof bearbeitete und das Haus ausbaute. Zwei Söhne, Hansi und Harald, kamen zur Welt. Ihr Mann Friedrich musste noch zum Kriegsdienst und kam in die amerikanische Gefangenschaft. Er verstarb im Jahre 1987.

Greti hat mit Begeisterung und Geschicklichkeit viele schöne Klosterarbeiten gefertigt, die als Geschenke begehrt waren und die sie gerne als Erinnerungsstücke bewahrt. Bereitwillig und gerne hat sie Fahrgäste in ihrem Auto mitgenommen und hat somit vielen die Teilnahme an den Gottesdiensten und an den Kfb-Veranstaltungen ermöglicht.



Katharina Loimayr ist seit 1951 aktives Mitglied der Kfb. Käthe hat im Helferinnenkreis der Kfb und als langjährige Kassierin sehr viel für einen guten Zusammenhalt beigetragen. Mit großer Wertschätzung und steter

Gesprächsbereitschaft ist sie den Frauen begegnet.

Liebe Käthe, wir danken dir für deine Hilfsbereitschaft, dein wertvolles, geschätztes Mitwirken in der Kfb und deine Freundschaft!

Die Jüngeren laufen zwar schneller, aber die Älteren kennen die Abkürzung. (Ursula von der Leyen)

Maria Mair aus Ritzing ist seit 1969 Mitglied der Kfb. Sie hat an unseren Veranstaltungen immer wieder mit Freude und Interesse teilgenommen und hat andere Frauen als Chauffeurin begleitet. Jetzt noch ist sie bei der Senioren-Turnrunde mit dabei.

Wir danken dir, liebe Maria, für dein langjähriges Mitwirken in unserer Gemeinschaft und für deine Freundschaft!



Maria Mair – 90 Jahre

Maria wurde 1930 als erstes von 11 Kindern des Ehepaares Maria und Josef Humer, vulgo Holztischler in Reith, Gemeinde Stroheim geboren. Nach einem Schuljahr mit extrem strengem Winter wurde im Gasthof Wölfhof eine Notschule für 30 Kinder errichtet.

Mit 14 Jahren kam sie zunächst für ein Jahr als Haushaltshilfe zu Dr. Hamann nach Michaelnbach bevor sie bei der Schneiderin Frau Moser in Gallsbach die Lehre als Schneiderin beginnen konnte und diese als Gesellin abschloss. 1949 heiratete sie Leopold Mair aus Ritzing. Dem Ehepaar wurden 4 Kinder geboren. Leopold war Maurer und erster Lehrling bei der Fa. Eisserer in Prambachkirchen. Er starb 2007.

Maria führte die kleine Landwirtschaft, war eine gesuchte Schneiderin und meisterte Haushalt und Familie. Für sie waren das Leben aus dem Glauben und der Besuch des Sonntagsgottesdienstes stets wichtig. Maria ist dankbar für ihre Gesundheit, versorgt sich noch selbst und fährt gerne mit dem Rad und Auto.

Kfb-Wallfahrten einst und heute

Da wir den Schutz vor dem Corona-Virus natürlich ernst nehmen, wird die Wallfahrt auf den Pöstlingberg heuer leider nicht mehr stattfinden. Das finden wir sehr schade. Aber wusstet ihr, dass die Kfb bereits seit 1980 jährlich Wallfahrten unternommen hat?

Rosi Aichinger erinnert sich noch gut an die erste Wallfahrt unter ihrer Leitung: Mit zwei Reisebussen ging es nach Altötting und neben dem Beten wurde auch viel gelacht!

Erinnert ihr euch auch an besonders schöne, besinnliche oder lustige Begegnungen und Erlebnisse bei einer unserer 40 Wallfahrten?

Erzählt uns davon! Schickt einen kurzen Bericht oder ein Foto an: Rosa Schmelzer, Schulstraße 8, 4731 Prambachkirchen (oder per e-mail kfb.prambachkirchen@gmx.at). Wir freuen uns auf viele Erinnerungen!

Kinder - Rätsel und Spaß

Das linke Bild unterscheidet sich zum rechten Bild um 10 Fehler – Findest du Sie?



D	Z	A	Y	B	J	I	C	X	F	U	G	S	H	T
H	C	B	A	U	E	R	S	C	F	T	D	J	O	Z
I	S	X	Z	R	U	Y	C	G	E	O	B	Y	T	M
U	O	D	H	F	S	T	D	K	L	M	R	A	R	I
Z	X	G	B	A	C	I	H	Y	D	K	Y	M	A	K
S	I	M	F	U	H	J	O	A	H	C	X	J	K	D
J	D	I	O	C	E	G	E	R	N	T	E	H	T	F
Z	X	S	B	T	U	S	Y	I	B	C	X	A	O	R
T	Y	T	H	O	N	A	F	D	G	Z	J	U	R	I
J	A	H	I	J	E	C	Y	U	B	S	D	X	R	A
F	X	A	Y	D	U	H	Z	J	T	H	S	C	Y	G
M	I	U	R	F	B	G	O	S	T	A	L	L	F	S
C	G	F	A	S	Y	D	I	H	K	H	M	X	R	B
U	S	E	T	X	C	F	Y	J	G	N	I	A	O	D
J	D	N	A	P	F	E	R	D	E	Z	B	C	Y	A



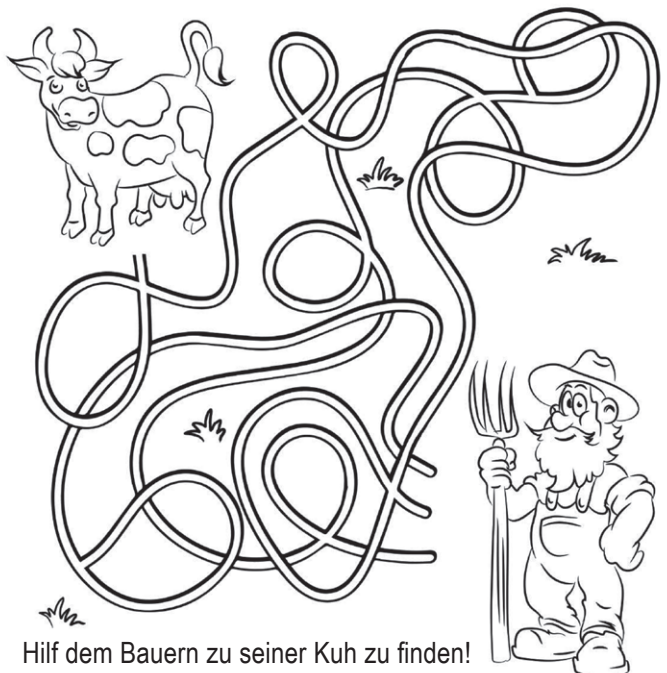
Buchstabenrätsel Bauernhof

In diesem Buchstabengitter haben sich 9 Begriffe vom Bauernhof versteckt. Wenn Du einen Begriff gefunden hast, kreuze ihn mit einem Stift ein.

Die Begriffe können von links nach rechts oder von oben nach unten angeordnet sein. Kannst Du den 9. Begriff alleine finden? Schau Dir mal das Bild oben an.

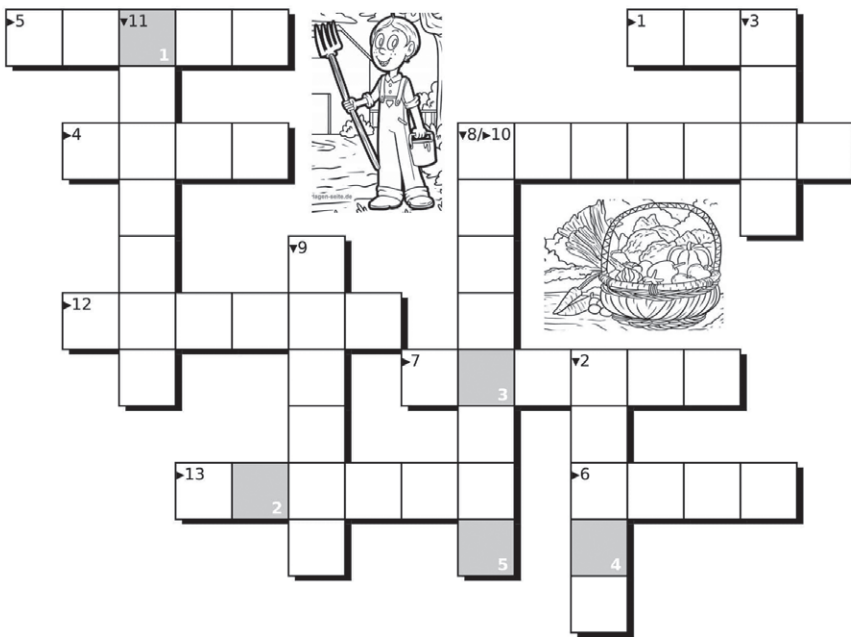
- Bauer
- Misthaufen
- Ernte
- Pferde
- Feld
- Scheune
- Hahn
- Stall

6		4		5	1			8
	3	1	4		2			
	9	5		6			4	7
				3		5		
	8			9			3	4
		7		4				9
1	2					4	5	
4			5		3		8	
7			6	2				3



Hilf dem Bauern zu seiner Kuh zu finden!

Kinder - Rätsel und Spaß



1. Welches Tier gibt Milch?
2. Auf welchem Tier kann man reiten?
3. Welches Tier bellt?
4. Welcher Vogel schnattert?
5. Welches Tier macht "miau"?
6. Diese Tier ist oft besonders störrisch
7. Wie heißen die Nachkommen von Hunden?
8. Diese Tiere wälzen sich gerne im Schlamm
9. Kleine Schweine nennt man...?
10. Das Heu lagert der Bauer in einer...?
11. Womit fährt der Bauer auf's Feld?
12. Die Kinder von Pferden nennt man...?
13. Welche Tiere sammeln Honig?



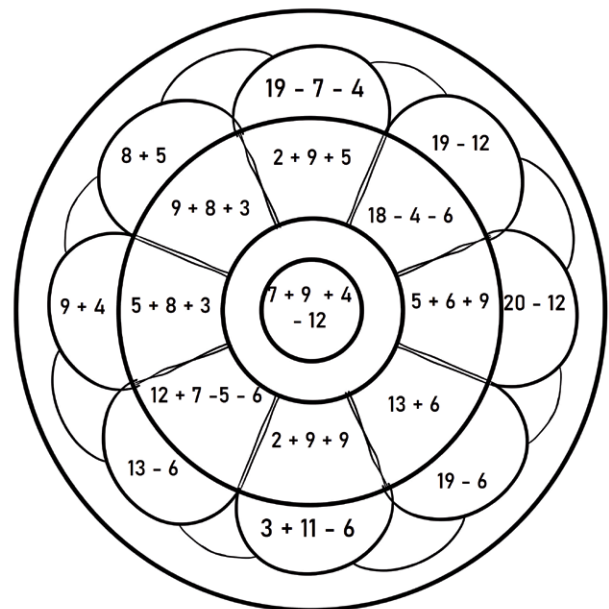
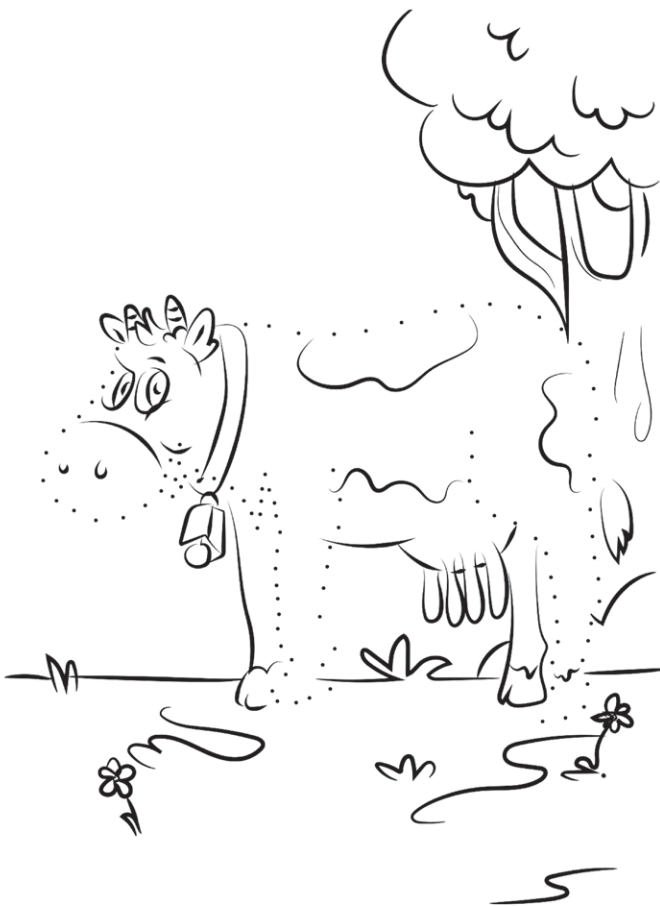
Lösungswort



Was zum Lachen für Zwischendurch

Laufen zwei Zahnstocher den Berg hinauf.
Da kommt ein Igel vorbei.
Sagt der eine Zahnstocher zu dem anderen:
„Wenn ich gewusst hätte, dass hier ein Bus
kommt, hätten wir doch auch damit fahren können.“

Papa bringt die Zwillinge Paul und Leo ins Bett.
Paul kichert die ganze Zeit. Der Papa fragt:
„Warum lachst du denn die ganze Zeit so?“
„Ach Papa, du hast Leo zweimal die Zähne
geputzt und mir gar nicht.“



Male das Bild mit der Farbe der richtigen Lösung aus



Diese und viele weitere Vorlagen findet ihr auf der Internetseite: www.malvorlagen-seite.de

**Literatur
zum Frühstück**

DOMINIK BARTA

So, 27. Sept. 2020
10 Uhr, Kultursaal
Prambachkirchen

The image features a portrait of author Dominik Barta on the right and the cover of his book 'Vom Land' on the left. The book cover shows a landscape with a road and a large pile of logs. Text overlays include 'Literatur zum Frühstück' in a blue box, 'DOMINIK BARTA' in a white box, and the event details 'So, 27. Sept. 2020 10 Uhr, Kultursaal Prambachkirchen' in blue text.

Wir freuen uns auf ...

Vom Land – Dominik Barta

„Literatur zum Frühstück“

am Sonntag, den 27.9.2020 um 10.00 Uhr
im Kultursaal Prambachkirchen

LESE-GENUSS „Vom Land“ von Dominik Barta, begleitet von einem **GAUMEN-GENUSS** bei einem kleinen Frühstück und dem **HÖR-GENUSS** durch das Erwachsenen-Akkordeon-Ensemble – moderiert von der Bücherei-Team-Mitarbeiterin Gerlinde Grubauer-Steinger.

Infos über Restkarten gerne unter
0664/2009597 Anita Edinger

Gerade heuer leisten wir als Bücherei-Team mit dieser besonderen Lesung einmal mehr einen wertvollen Beitrag zum kulturellen Leben in unserer Gemeinde.

Amsel, Drossel, Fink und Star was trillert, piepst und pfeift denn da?

Ferienzeit in der Bibliothek einmal anders!

Treffpunkt Pfarrhofgarten – Eintrittskarte gezückt – Gucker geputzt – und los gings mit Julia Kropfberger vom Naturschutzbund OÖ auf eine abenteuerliche Wanderung, bei der wir viele bekannte und unbekannte Vögel vor die Linse bekamen. Zum Abschluss durfte sich jedes Kind noch einen eigenen Nistkasten für zu Hause bauen – auf dass dort bald eine kleine Vogelfamilie einziehen kann.



Was ist los ...

**Bücher-Flohmarkt –
15. Nov. bis 29. Nov. 2020 im Pfarrheim**
jeweils zu unseren Öffnungszeiten

„Tag der offenen Tür“ beim Weihnachtsmarkt
am Sonntag, 29. Nov. 2020

BIBLIÖTHEK
Erlesen und erleben in Prambachkirchen

The logo consists of a stylized butterfly or flower shape made of colorful petals in shades of purple, pink, yellow, and green.